

Charters and the Use of the Written Word in Medieval Society, ed. by Karl HEIDECKER (Utrecht studies in medieval literacy 5) Turnhout 2000, Brepols, XI u. 253 S., ISBN 2-503-50771-9, EUR 50. – Der Band umfaßt die Beiträge mehrerer Tagungen in Utrecht und Leeds 1999. Nach einer in die unterschiedlichen Aspekte einführenden „Introduction“ des Hg. werden die Beiträge den vier Schwerpunkten „Writing Charters“ (I), „From Memory to Written Record‘ Revisited“ (II), „Preserving Charters“ (III) und „Using Charters“ (IV) zugeordnet. In Sektion I gibt Mark MERSIOWSKY, *Towards a Reappraisal of Carolingian Sovereign Charters* (S. 15–25), einen Überblick über künftige Forschungen zur Rolle der Entourage des Herrschers bei der Urkundenherstellung, zum Interesse der Begünstigten an bestimmten Urkundentypen, zu den Bestätigungsurkunden sowie Veränderungen in den karolingischen Herrscherdiplomen. – David POSTELS, *Country clerici and the Composition of English Twelfth- and Thirteenth-Century Private Charters* (S. 27–42), zeigt den Einfluß regionaler Besonderheiten und insbesondere auf dem Land tätiger Kleriker auf die Urkundengestaltung auf. – Philippe DEPREUX, *The Development of Charters Confirming Exchange by the Royal Administration (Eighth-Tenth Centuries)* (S. 44–62), behandelt Tauschgeschäfte mit und vor dem König, die Wertabwägung der Objekte sowie das Formular der Tauschurkunden. – Herwig WEIGL, *What to Write in Court: Literacy an Lawsuits in Late Medieval Austria* (S. 63–80), weist darauf hin, daß für das Spät-MA gravierende Forschungslücken zur Frage bestehen, was am Hof geschrieben wurde und welche Urkunden wann und von wem aus welchen Gründen in Umlauf gebracht worden sind. – In Teil II zeigt Anna ADAMSKA, *„From Memory to Written Record“ in the Periphery of Medieval Latinitas: The Case of Poland in the Eleventh and Twelfth Centuries* (S. 83–100), daß im 11. und 12. Jh. in Polen die Verbreitung pragmatischer Schriftlichkeit gering war und erst mit der Übernahme des „german law“ im 13. Jh. raumgreifend wurde, wobei an urbane Entwicklungsschübe und die Einrichtung erster fürstlicher und bischöflicher Kanzleien zu denken ist. – Eef DIJKHOF, *Goatskin and Growing Literacy: The Penetration of Writing in the Former Counties of Holland and Zeeland in the Thirteenth Century in Relation to the Changes of the Internal and External Features of the Charters Issued* (S. 101–112), hebt die große Rolle der Städte bei der Ausweitung der Schriftlichkeit hervor. – Dagegen zeigt Dauvit BROUN, *The Writing of Charters in Scotland and Ireland in the Twelfth Century* (S. 113–131), daß in dieser Region die Könige die Schriftlichkeit zur Konsolidierung ihrer Machtposition nutzten. Mit dem Anstieg der Urkundenproduktion in Schottland vollzog sich ein fundamentaler Wandel zu überregionalen kirchlichen und königlichen Machtstrukturen. – Ivan HLAVÁČEK, *The Use of Charters and Other Documents in Přemyslide Bohemia* (S. 133–144), verweist auf die einschneidende Bedeutung der Etablierung der Zisterzienser und Prämonstratenser sowie der Thronbesteigung von Přemysl II. Ottokar. – In Teil III stellt Georges DECLERQ, *Originals and Cartularies: The Organization of Archival Memory (Ninth-Eleventh Centuries)* (S. 147–170), unterschiedliche Formen des Aufbaus von Chartularen und Traditionsbüchern vor, wobei er regional bedingte Sonderformen im West- und Ostfrankenreich hervorhebt. –